

Gelingen dieser fröhlichen Vogelversammlung hat Pianistin Marta Sanchez, deren aufmüpfige Akzente Murrays mutige Ausflüge in die Lüfte tragen. **wk**

modern

FRANÇOIS COUTURIER & DOMINIQUE PIFARÉLY PRELUDES & SONGS ECM/Universal

Wo hört der Jazz auf, und wo fängt die Moderne Klassik an? Bereits Mozart arbeitete selbst in Ensemblekompositionen mit improvisierten Passagen. Macht ihn das zu einem Vorläufer des Jazz? Anders gefragt: Wozu brauchen wir Kategorien wie Jazz, Klassik und Pop überhaupt noch in Zeiten, in denen Pink Floyd schon klassischer sind als Franz Schubert? All diese Fragen drängen sich auf bei „Preludes & Songs“ von Pianist François Couturier und Geiger Dominique Pifarély. Auf diesem extrem hypnotischen Album, das von zarten Drones lebt, die sich heftig in die Wahrnehmung einbrennen, wird alles Kategorische und Vorgeprägte abgestreift. Bezugssysteme werden aufgelöst, Hörerwartungen ad absurdum geführt. Der Begriff der imaginären Folklore dringt ins Gedächtnis, doch selbst von den Initiatoren dieser gerade in Frankreich einst starken Strömung setzen sie sich souverän ab. Stattdessen öffnen sie uns einen verborgenen Zugang zum Ursprung aller Klänge. **wk**

modern

RENNER NEVER ENDING STORY Laika/Galileo MC

Herrlich wehmütig und melancholisch kann Moritz Renner seine Posaune ertönen lassen. Das alleine lässt einen schon genauer hinhören. Auch die Tatsache, dass das Trio Renner mit Posaune, Bass und Schlagzeug auf ein Harmonieinstrument verzichtet und dabei doch einen dichten, vollen Sound kreiert, bei dem man nichts vermisst, schürt das Interesse an den Senkrechtstartern aus München. Denn zwischen der Bandgründung, dem Gewinn von gleich zwei Jazzpreisen und der Veröffentlichung ihres nun vorliegenden Debütalbums sind nur 18 Monate vergangen. Moritz Renner,

Bruder Valentin am Schlagzeug und Nils Kugelmann am Bass grooven forsch und mit Biss über krumme Metren, dass man die wehmütige Posaune in anderen Momenten schon fast wieder vergessen hat. Das Trio gesteht sich trotz komponiertem Rahmen gegenseitig viele Freiheiten zu, die die Musik aber nie auseinanderreißt. Im Gegenteil, die allesamt eigenen, von den Renner-Brüdern komponierten Stücke strotzen vor gemeinsamer Energie, Gefühl und Kommunikation. Ein starker erster Wurf einer quicklebendig aufspielenden, jungen Band, auf die man sich richtig freuen darf. **cg**

modern

LARRY GOLDINGS I WILL

Sam First Records/samfirstrecords.com

Seit mehr als drei Jahrzehnten zählt Larry Goldings zu den größten Organisten seiner Generation, sein Trio mit Gitarrist Peter Bernstein und Schlagzeuger Bill Stewart ist legendär. Ein bisschen ist dabei in Vergessenheit geraten, dass Goldings auch ein vorzüglicher Pianist ist. „I Will“ (eine Live-Aufnahme mit dem Bassisten Karl McComas-Reichl und dem Schlagzeuger Christian Euman) legt davon Zeugnis ab. Das Album wurde im Oktober 2023 in Los Angeles mitgeschnitten – nämlich im Club Sam First in der Nähe des Flughafens –, enthält Originale wie „Roach“ (von Max Roachs Nummer „Driva‘man“ inspiriert), einen Gershwin-Klassiker („It Ain’t Necessarily So“), Jodeci Folk-Rocker „Jesus Was A Cross Maker“ und Paul McCartneys „I Will“, das dem Album den Titel gab. Auf die Frage, wie er den Titel ergänzen würde, ist Goldings als Erstes eingefallen: „I will play more piano.“ Das ist doch mal eine Ansage. **rt**

fusion

OZMA THE DAY WE DECIDED TO LIVE AT NIGHT Berthold/Cargo

Von der Band des Schlagzeugers Stéphane Scharlé hat man lange nichts gehört, das letzte Ozma-Album liegt fünf Jahre zurück. „The Day We Decided To Live At Night“ ist für Scharlé das persönlichste Album. Neben seinem alten Weggefährten, dem Bassisten Édou-

ard Séro-Guillaume, sind drei neue Mitglieder an Bord: Saxofonist Musina Ebobissé – „Next Generation“-Fans dürften sich an ihn erinnern –, Gitarrist Martin Ferreyros und Keyboarder Dan Jouravsky. Gestandene Prog-Rock-Bands wie Pink Floyd, Gentle Giant oder Van der Graaf Generator dürften genauso Pate gestanden haben wie junge Fusionkapellen wie Jin Jim oder Pericopes. Gäste sind auch noch reichlich dabei: Die Sängerin Lynn Adib veredelt „Amours Volatiles“, auf „Metalycra“ ist die Flötistin Delphine Joussein zu hören und Metalgitarrist Thomas Ketterer lässt sein Instrument an allen Ecken und Enden aufheulen. Das ergibt reichlich Stoff für die Ohren mit nur einem Manko: Die Texte sind genauso dämlich wie bei den alten Helden – es geht um Schlangen, Feen und Hexen. **rt**

modern / mainstream

KURT ELLING & SULLIVAN FORTNER WILDFLOWER VOL. 1 Edition/Membran

Klar: Die Funk- und Beatexkurse mit Super-Blue waren nicht bloß für Kurt Elling ein Heidenspaß. Aber wer die derzeit männlichste Stimme des Jazz in ihrem natürlichen Habitat erleben will, der muss deren Besitzer einfach neben ein Klavier stellen, das im Idealfall von einem wandlungsfähigen Pianisten wie Sullivan Fortner bedient wird. Um nicht gleich wieder in die Klischeefalle zu tappen, der den Jazz in die Rolle des Bargedudels zwingt, haben sich Elling und Fortner für ihr spontanes „Wildflower“-Projekt hohe Hürden gesetzt. Die sechs bis auf „Things Ain’t What They Used To Be“ eher unbekannt Songs sind alles andere als die üblichen Schmachtfetzen, sondern stellen beide harmonisch wie rhythmisch vor beachtliche Herausforderungen – die sie souverän und lustvoll meistern. In „Paper Doll“ etwa streut Fortner so etwas wie den Stride des 21. Jahrhunderts ein, während Elling in Michiel Borstlaps „A Memory Of Enchantment“ sein Baritonorgan über drei Oktaven gleiten lässt. Allein aber sein Duett mit Cécile McLorin Salvant in „A Wish (Valentine)“ von Fred Hersch wäre jeden Cent des leider nur 32 Minuten währenden Klangzaubers wert. **rk**

CHRISTIAN PABST “RHYTHM RIOT” feat. André Nendza & Erik Kooger

CD / Digital



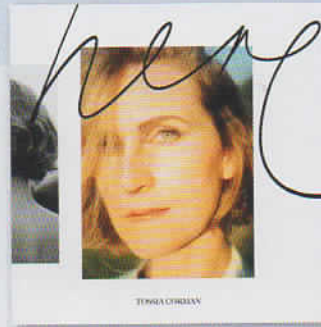
Katalog-Nr. 5186 JS

Pianist Christian Pabst präsentiert ein europäisches Trio der Extraklasse. Kraftvolle Musik, getragen durch eine einzigartige Klangsprache.

www.christiannabst.com

TOSSIA CORMAN “HERE”

Vinyl / CD / Digital



Katalog-Nr. 2004 PS-LP / 2004 PS-CD

Jazz, nicht in seiner reinsten, aber seiner simpelsten Form. Pop, entschleunigt bis in die Unkenntlichkeit. Songwriting, in das man sich einfach einwickeln möchte, wenn die Welt zu viel oder zu laut wird.

www.tossiacorman.com

04.04.

25.04.